

## Geschlechterrollen – Bilder des Weiblichen untersuchen

### Jean-Jacques Rousseau: Emile oder Über die Erziehung (1762)

In der Vereinigung der Geschlechter trägt jedes zum gemeinsamen Ziel bei, aber nicht auf die gleiche Weise. Aus dieser Verschiedenheit entsteht der erste benennbare Unterschied in ihren gegenseitigen geistigen Beziehungen. Das eine muss aktiv und stark, das andere passiv und schwach sein – notwendigerweise muss das eine wollen und können, und es genügt, wenn das andere nur schwachen Widerstand zeigt.

Aus dem festgesetzten Prinzip folgt, dass die Frau eigens dazu geschaffen ist, dem Mann zu gefallen. Soll der Mann ihr seinerseits gefallen, so aus einem weniger unmittelbaren Bedürfnis – sein Vorzug besteht in seiner Kraft, er gefällt einzig darum, weil er stark ist. Ich gebe zu, dass das nicht das Gesetz der Liebe ist, aber es ist das Gesetz der Natur, das vor ihr bestand.

Da die Frau dazu geschaffen ist, zu gefallen und sich zu unterwerfen, muss sie sich dem Mann liebenswert zeigen und ihn nicht herausfordern, ihre Macht liegt in ihren Reizen, und mit ihnen muss sie ihn zwingen, seine eigene Kraft zu entdecken und zu gebrauchen. Die wirkungsvollste Art, diese Kraft zu erwecken, ist, sie durch Widerstand notwendig werden zu lassen. Dann verbinden sich Eigenliebe und Verlangen, und das eine triumphiert über den Sieg, den das andere ihm einbringt. Daraus entstehen Angriff und Verteidigung, die Kühnheit des einen und die Scheu des anderen Geschlechts, und schließlich die Zurückhaltung und Scham, mit denen die Natur das schwache Geschlecht ausrüstete, um sich das stärkere untertan zu machen.

Quelle: Jean Jacques Rousseau: *Emile oder Über die Erziehung*, hrsg. v. Martin Rang. Übers. v. Eleonore Sckommodau. Stuttgart: Reclam 1963 u. ö., S. 721



Carl Josef Begas: *Bildnis Wilhelmine Begas, die Gattin des Künstlers* (1828).

Quelle: BPK (Nationalgalerie, SMB/Andres Kilger), Berlin

**1** Das „Bildnis Wilhelmine Begas“ wurde als Titelcover einer Ausstellung von 1995 mit dem Titel „Als die Frauen noch sanft und engelsgleich waren“ gewählt. Notieren Sie, wie die dargestellte Frau auf Sie heute wirkt. Stellen Sie Bezüge zum Titel der Ausstellung her.

**2** Untersuchen Sie, wie Rousseau die Merkmale der Geschlechter und ihre Beziehung zueinander sieht.

männlich	weiblich	Beziehung
„aktiv und stark“	„passiv und schwach“	Frau muss dem Mann gefallen
...	...	...

## Heinrich von Kleist an Wilhelmine von Zenge, 30. Mai 1800

*Kleist hat seiner Verlobten in Briefen eine Reihe von „Denkübungen“ als Aufgaben gestellt, die sie schriftlich beantworten sollte.*

Gesetzt, Du fragtest mich, *welcher von zwei Eheleuten, deren jeder seine Pflichten gegen den andern erfüllt, am meisten bei dem früheren Tode des andern verliert*; so würde alles, was in meiner Seele vorgeht, ohngefähr in folgender Ordnung aneinander hangen.

[...]

„Der Mann ist nicht bloß der Mann seiner Frau, er ist auch ein Bürger des Staates; die Frau hingegen ist nichts, als die Frau ihres Mannes; der Mann hat nicht bloß Verpflichtungen gegen seine Frau, er hat auch Verpflichtungen gegen sein Vaterland; die Frau dagegen hat keine anderen Verpflichtungen, als Verpflichtungen gegen ihren Mann; das Glück des Weibes ist zwar ein *unerlasslicher*, aber nicht der *einzig* Gegenstand des Mannes, ihm liegt auch das Glück seiner Landsleute am Herzen; das Glück des Mannes hingegen ist *der einzige* Gegenstand der Frau; der Mann ist nicht mit allen seinen Kräften für seine Frau tätig, er

gehört ihr nicht ganz, nicht ihr allein, denn auch die Welt macht Ansprüche auf ihn und seine Kräfte; die Frau hingegen ist mit ihrer ganzen Seele für ihren Mann tätig; sie gehört niemandem an, als ihrem Mann, und sie gehört ihm *ganz* an; die Frau endlich empfängt, wenn der Mann seine Hauptpflichten erfüllt, nichts von ihm, als Schutz gegen Angriff auf Ehre und Sicherheit, und Unterhalt für die Bedürfnisse ihres Lebens, der Mann hingegen empfängt, wenn die Frau ihre Hauptpflichten erfüllt, die ganze Summe seines irdischen Glückes; die Frau ist schon glücklich, wenn es der Mann nur ist, der Mann nicht immer, wenn es die Frau ist, und die Frau muss ihn erst glücklich machen. Der Mann empfängt also unendlich mehr von seiner Frau, als umgekehrt die Frau von ihrem Manne.

Folglich verliert auch der Mann unendlich mehr bei dem Tode seiner Frau, als diese umgekehrt bei dem Tode ihres Mannes.

*Quelle: Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe. Bd. 2, hrsg. v. Helmut Sembdner. München: Hanser 1965, S. 507 f.*

- 3 Untersuchen Sie, wie Kleist die Beziehung von Mann und Frau in einer Ehe darstellt, und beurteilen Sie seine Argumentation.
- 4 Der Antwortbrief seiner Verlobten ist nicht erhalten. Antworten Sie auf den Brief aus der Sicht der Marquise, die ihren Mann verloren hat.

Die französische Schriftstellerin Olympe de Gouges kämpfte nach der Französischen Revolution für eine Befreiung der Frauen aus ihrer Rechtlosigkeit und verfasste 1791 eine „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“, die von der französischen Nationalversammlung verabschiedet werden sollte. Sie wurde 1793 hingerichtet.

### Artikel I

Die Frau ist frei geboren und bleibt dem Manne gleich in allen Rechten. Die sozialen Unterschiede können nur im allgemeinen Nutzen begründet sein.

### Artikel XI

Die freie Gedanken- und Meinungsäußerung ist eines der kostbarsten Rechte der Frau, denn diese Freiheit garantiert die Vaterschaft der Väter an ihren Kindern. Jede Bürgerin kann folglich in aller Freiheit sagen: „Ich bin die Mutter eines Kindes, das du gezeugt hast“, ohne dass ein barbarisches Vorurteil sie zwingt, die Wahrheit zu verschleiern.

*Quelle: Olympe de Gouges: Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin. In: Ob die Weiber Menschen sind. Geschlechterdebatten um 1800, hrsg. v. Sigrid Lange. Leipzig: Reclam 1992, S. 112 ff.*

- 5 Vergleichen Sie den Schritt der Marquise, eine Annonce aufzugeben, mit dem Artikel XI der von Olympe de Gouges geforderten Rechte der Frau und Bürgerin.
- 6 Nehmen Sie in einem Statement Stellung zu der Frage, ob die Marquise in ihrer Ehe „dem Manne gleich in allen Rechten“ ist.